

Rückzug der Italiener auf ganzer Linie!

Berliner Meldungen besagen, daß die Tagliamento-Linie gewonnen ist.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 6, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Verlin, über London, 6. Nov. — Das deutsche Kriegsamt meldete heute: „Wir haben die Tagliamento-Linie gewonnen; die Italiener ziehen sich in den zwischen dem Gebirge und dem Meer liegenden Terrain zurück.“

In dem Bericht heißt es weiter: „Die Italiener befinden sich vom Vella-Tal bis zu Coltricon und in nördlicher Richtung bis zum Vignana Tale in einer Breite von 150 Kilometern (etwa 93 Meilen) auf dem Rückzug.“

(Das Vella-Tal beginnt unmittelbar südlich von Tolmezzo und stellt den linken Flügel der Cabornischen Armee dar — es sind dieses jene Truppen, die infolge des Durchbruchs der deutschen Kruppen nördlich von Pizzano am schwersten bedroht waren.)

London, 6. Nov. — Eine heutige Central News Depesche von Wien berichtet, daß Kaiser Karl von Oesterreich mit seinen Truppen den Tagliamento Fluß nahe Sedriopo (im Mittellauf des Flusses gelegen) überquert habe.

Sollte sich diese Meldung bestätigen, dann haben die österreichisch-deutschen Truppen eine weitere Verrückung in die italienische Verteidigungslinie geleistet. Offiziellen Meldungen zufolge ist dieser Fluß bereits nördlich von Pizzano gekreuzt worden.

Zahlten keine Steuern.

New York, 6. Nov. — Der Kollektor für Binnensölle, Carl Eisner, machte bekannt, daß zur Zeit zwischen fünftausend und sechstausend Besitzer von Autos, Motor- und Segelbooten in und um New York es unterlassen haben, die durch das Gesetz vom 3. Oktober verfügte Steuer zu zahlen. Die Verwaltungen dieser Art an die Steuerbehörde zu entrichten.

Der Steuerkollektor erklärt, daß diese Säumnigen sich nicht nur einer Strafe aussetzen, sondern auch eine Konfiszierung ihrer Fahrzeuge zu gewärtigen haben. Auf Fahrzeuge, welche ausschließlich im Handel Verwendung finden oder in Diensten der Regierung stehen, trifft die Steuer nicht zu.

Die neue Kriegsteuer auf Vermögensgegenstände der genannten Art war bereits am 4. Oktober fällig. Einige wenige Besitzer seien ihrer Pflicht nachgekommen, sagt Herr Eisner, die große Mehrzahl habe indessen noch nichts von sich hören lassen. In vielen Fällen dürfte es nachlässigkeit sein, doch wäre es zu empfehlen, daß das Verzeichnis ebenfalls nachgeholt wird, erklärt der Kollektor.

Mehr Krankenpflegerinnen verlangt.

Washington, 6. Nov. — Ungefähr 2000 Krankenpflegerinnen sind bereits, Note Kreuz-Hauptquartiers zufolge, nach Europa geschickt worden und die Namen von 15,000 sind in den Listen des Roten Kreuzes eingetragen, so daß dieselben für eine Armee von 1,500,000 Soldaten ausreichen würden. Außerdem werden 1000 neue Namen durchschnittlich pro Monat der Liste zugefügt.

Hel. Jane A. Delane, die Vorsitzende des National-Komitees für Krankenpflege, empfiehlt in ihren heutigen Ausführungen u. A., die Altersbeschränkungen herabzusetzen, damit die besten und erfahrensten Krankenpflegerinnen für den Dienst hinter der Front verwendet werden, während die heimische Krankenpflege von jüngeren Pflegerinnen besorgt werden könnte.

Eine Entscheidung über Omaha Indianerland.

Washington, 6. Nov. — Die Rechtsansprüche auf 43,000 Aker Landes auf der Omaha Indianerreservation, die einen Wert von \$3,500,000 darstellen, sind in eine gestern im Bundesobergericht abgegebene Entscheidung einbezogen, welche die Entscheidungen umschließt, welche die Entscheidungen umschließt, welche die Entscheidungen umschließt.

Folgenschwerer Autounfall.

Marshalltown, Ia., 6. Nov. — Peter Wehl, 82 Jahre alt, und ein Inhaber des Soldatenheimes in Grand Round, wurde gestern von einem von Frau Geo. Willhiser gefahrenen Automobil niedergestoßen und sofort getötet. Wehl war ein Veteran der Kampagne 18 des hiesigen 10. Regiments Infanterieregiments.

Ausstattungskosten des amer. Soldaten!

Deutsche können für dasselbe Geld 14 Soldaten anstellen und im Felde erhalten.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 6, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 6. Nov. — Deutschland stellt 14.3 Soldaten ins Feld für dieselbe Summe, die die Vereinigten Staaten für einen einzigen Krieger bezahlen, wie aus den Berechnungen von Regierungsexperten hervorgeht. Sie geben an, daß dasselbe Verhältnis auf die Erhaltung der Armee im Felde in Anwendung kommt. In anderen Worten, Amerika muß \$14.30 aufbringen, wo die feindlichen Nationen nur \$1.00 für die Fortführung des Krieges aufbringen.

Der Unterschied ist, wie es heißt, auf die höheren Löhne der Soldaten der Ver. Staaten und auf die höheren Kosten der Nahrungsmittel in diesem Lande zurückzuführen und der Kontrast wurde als Grundlage zur Mahnung benutzt, daß die Naturkräfte allein den Krieg nicht gewinnen könnten, sondern daß peinliche Sparsamkeit geboten sei.

Verstaatlichung der Schiffsbauhöfe geplant

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 6, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

San Francisco, 6. Nov. — Infolge der Androhung eines neuen Streiks, wodurch alle Arbeit in den Schiffsbauhöfen gelähmt werden würde, beabsichtigt angeblich die Regierung alle Schiffsbauhöfe in diesem Distrikt zu übernehmen.

Die kritische Lage wird dadurch geschaffen, daß die neue Lohnskala nach den Angaben der Arbeiterführer absolut nicht zufriedenstellend ist. Die Mitglieder der Vereinigungen der Schiffsbauer der Städte San Francisco, Oakland, Seattle, Portland und anderen Küstenstädten haben gleichfalls ihre Unzufriedenheit über die kürzlich festgesetzten Lohnbestimmungen ausgedrückt. Verschiedene Arbeiterführer sprechen sich offen für einen Streik aus, doch ist man allgemein der Ansicht, daß die Leute nicht ihre Arbeit verlassen werden, ehe sie einen Appell an Präsident Wilson richten. Sollte es soweit kommen, daß der Streik unabwendbar erscheint, dann dürfte die Regierung wohl drastische Maßnahmen ergreifen, um einen solchen zu verhindern.

Anklage gegen Daudet fallen gelassen.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 6, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Paris, 6. Nov. — Die Anklage, die gegen Leon Daudet von der Action Française, und Chas. Maurras von derselben Zeitung angebracht war, wurden von dem Richter, der die angebliche republikanische Verschwörung untersuchte, fallen gelassen. Er fand keine Bestätigung der erhobenen Anklage.

Erhält Angaben über Feuerbrünne infolge der Zeppelinangriffe.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 6, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

New York, 6. Nov. — Der Feuerkommissar Robert Khamton erhielt von London County-Rat eine Liste, die angeblich eine Zusammenstellung der Feuerbrünne darstellt, die von den Zeppelinangriffen auf London in 1916 verursacht wurden. Diese Nachricht besagt, daß dort 128 solche Feuer stattfanden, die den Tod von 36 Menschenleben und 26 Lebensrettungen hervorbrachten. Im ganzen Jahre gab es 3,104 Feuerbrünne, die 158 Personen das Leben kosteten und der Materialschaden belief sich auf \$4,500,000.

Provins Dänemark muß Strafe zahlen.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 6, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 6. Nov. — Eine Depesche der Exchange Telegraph Co. von Amsterdam besagt, daß gemäß den Angaben eines Grenzkorrespondenten die deutschen Behörden der Provinz Dänemark eine Strafe von 10,000,000 Franken auferlegt haben, weil sie es verweigert haben, 40,000 Arbeiter bis zum 1. November zur Verfügung zu stellen.

Norwegen verliert 19 Schiffe im Oktober.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 6, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 6. Nov. — Die hiesige norwegische Gesandtschaft gab bekannt, daß im Monat Oktober 19 norwegische Schiffe mit einem Gesamttonnage von 34,577 Tonnen vertrieben wurden und 48 norwegische Seeleute gingen verloren.

Warum die Tribune nicht gleich auf ein ganzes Jahr im Voraus bezahlen?

Am 2. November trat das neue Postgesetz in Kraft, wonach Briefe 3 Cents Porto tragen müssen. Diese Erhöhung der Postrate bedeutet für die Zeitungen eine weitere erhöhte Ausgabe, was bei den Tausenden von Lesern, denen alle Monate Rechnungen zugestellt werden müssen, eine ansehnliche Summe ausmacht.

Die Leser der Täglichen und Wöchentlichen Omaha Tribune könnten uns nun viel helfen, diese Ausgaben herunter zu halten, indem sie ihre Zeitung auf ein Jahr im Voraus zahlen würden. Wie es jetzt ist, zahlen viele 3 Monate, andere 6 Monate im Voraus. Das bedingt, daß wir alle 3 oder 6 Monate, also zwei- oder viermal im Jahre, Rechnungen ausstellen müssen. Würden diese Leute nun ein Jahr im Voraus bezahlen, was die meisten eben so leicht tun können wie nicht, dann würde der Zeitung eine ansehnliche Summe Geld und viel Zeit erspart bleiben und die Leser selbst würden Porto und Schreibereien sparen.

Wir erlauben uns deshalb unseren werten Lesern, die die Tribune durch die Post erhalten, und die dazu in der finanziellen Lage sind, den Vorschlag zu machen, ihre Zeitung auf ein Jahr im Voraus zu bezahlen. Bereits jetzt tut dies eine ganze Anzahl und spart sich und uns Zeit und Geld. Aber es könnten noch viele, viele mehr das Gleiche tun.

Jeder Leser weiß, welche Schwierigkeiten gegenwärtig eine deutsche Zeitung zu überwinden hat. Durch die Vorausbezahlung des Abonnentenpreises auf ein Jahr von Seiten der Leser würden diese Schwierigkeiten ganz bedeutend gehoben und unsere Betriebskosten vermindert werden. Deshalb richten wir die Bitte an solche Leser, die das tun können, uns in dieser Weise entgegenzukommen.

Mit Dank im Voraus, zeichnet

Tägliche Omaha Tribune.

China wird von dem Vertrag verständigt!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 6, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Peking, 6. Nov. — Das chinesische Ministerium des Aeußeren ist heute formell in Kenntnis gesetzt worden, daß Staatssekretär Lansing und der japanische Spezial-Bevollmächtigte nach den Ver. Staaten am Freitag einen Vertrag unterzeichnet haben, in welchem Japan spezielle Interessen in China anerkannt und die Politik der „Offenen Tür“ in China anerkannt wird.

Trägt Brandwunden davon.

Creston, Ia., 6. Nov. — Der Farmer Chas. Whitport, welcher ungefähre neun Meilen südlich von hier eine Farm bewirtschaftet, zog sich eine gefährliche und schmerzhaft Brandwunden im Gesicht, am Hals und den Händen zu, als er verunglückte, sein Automobil sowie verschiedene Gegenstände auf seiner benachbarten Scheune zu retten. Er wurde sofort nach Creston gebracht, wo ein Arzt seine Wunden behandelte, ihn aber wieder nach seinem Heime bringen ließ, da die Verletzungen wohl schwerhaft, aber nicht gefährlicher Natur sind.

Verliert seinen Arm.

Missouri Valley, Ia., 6. Nov. — Am letzten Samstag fiel Leroy, der 11jährige Sohn von Frank Clark, so unglücklich von einem Apfelbaum, daß er sich einen sehr komplizierten Splitterbruch des Handgelenkes zuzog. Der bedauernswerte Knabe wurde nach einem Omaha Hospital gebracht, wo ihm der Arm unter dem Schultergelenk abgenommen werden mußte, da bereits der Brand eingesetzt hatte.

Regeretrennung angefochten.

Washington, D. C., 6. Nov. — Der oberste Gerichtshof entschied gestern durch eine einstimmige Urteilsabgabe, daß die gewalttätige Trennung der Reger und der weißen Masse in den Norddistrikten eine Verletzung der Konstitution darstellt, und erklärte die Trennungsordnung der Stadt Louisville, Ky., ungültig. Die Ordnung verbietet beiden Rassen in Häuserquartieren zu ziehen, in denen die Mehrzahl der Bewohner der entgegengesetzten Rasse angehört, und ist denen von St. Louis, Baltimore, Richmond und anderer südlicher Städte ähnlich. Solche Maßnahmen würden die Amalgamierung der Rassen nicht hindern, noch Konflikte verhüten.

Eisenbahner getötet.

Atlantic, Ia., 6. Nov. — Gestern fielen im hiesigen Hospital der Bremer Albert Knebel, Sohn von A. B. Knebel und Frau, die hier ansässig sind. Der Verunglückte, der bei der Nord Island Bahn angestellt war, wurde zwischen zwei Waggonen gerückt. Auf seiner letzten Fahrt betrauerte eine junge Frau seinen frühzeitigen Tod.

Frachtung gerät in Brand.

Dallas, Texas, 6. Nov. — Vier mit Gerste beladene Frachtwaggonen gerieten auf der Fahrt, westlich der Stadt in Brand und mußten abgepöppelt werden. Da keine Löscheinrichtungen vorhanden waren, wurden sie ein vollständiger Haub der Flammen.

Wegen Spionage verhaftet.

Butte, Mont., 6. Nov. — Vier wurde Frederick August A. Schulte, von welchem man annimmt, daß er ein „prominenter deutscher Spion“ sein soll, verhaftet. Er wird, weil er deutscher Untertan ist, jedenfalls interniert werden.

Ans Iowa

Autopost fordert weitere Opfer. Des Moines, Ia., 6. Nov. — Bei einem Zusammenstoß zwischen einer nach Des Moines fahrenden elektrischen Vorortbahn und einem von Arthur Smith gelenkten Auto wurde Frau Mary Smith, eine alte Ansedlerin aus Grimes, unter der Car eingeklemmt und sofort getötet. Ihre Tochter, sowie der Bruder der Verunglückten, Herr William Hogan, wurden durch Glasplitter leicht verletzt.

Verlangt — Gipser (Plasterer).

Am Gipserarbeiten (Plaster) in meinem Hause auszuführen. Florence 1503.

Wieder daheim.

Von Karl H. Meyer.

Er war ein Mensch, klein und unansehnlich von Gestalt, nicht wie seine Brüder, die alle hochgewachsen und stattlich waren.

„Wie doch die Leute sonderbar sind!“ sagte er. „Daß ich einen Budek auf dem Rücken — lieber Gott, bin ich darum weniger als die andern? Und weil ich rote Augen hab, mag mich die Friedolina nicht leiden. So dummi!“ Er setzte sich auf den Baum und begann darüber nachzudenken. „Auf den Budek kommt's nicht an, sondern auf das, was darunter ist, auf das Herz und die Lunge und die ganzen stillen Dinge, die jedes wie ein Maschinenlein ihre Arbeit tun und nichts fragen. Und ob die Augen rot sind und brennen oder nicht, darauf kommt's nicht an, sondern auf das, was einer damit sieht. Ich seh' die Friedolina damit, die ist wie Frühlings und das ist schön.“

Wenn er, mit seiner Leberschürze angetan, daherkam und das schöne Mädchen sah, gab's ihm einen Kick inwendig und in seinem Kopf ward's ihm ein wenig burselig; die Augen taten sich ganz und selbst weiter auf und seine Lippen gingen nicht mehr so behende. O Friedolina, was hast du mit dem armen Kerl gemacht!

Am Donnerstag ging er durch die Straßen, wo die Kaufleute sind und in seiner Tasche klapperte sein Geld. Er ging von einem Schaufenster zum andern und blieb stehen. „Wißt du dieses oder willst du wohl das andere?“ Er beah sich die schönen Sachen und sprach mit sich, wie wenn er einen zweiten bei sich hätte. Aber dieser zweite mühte wohl ein Mädchen sein; wo immer er verweilte, vor jeder Auslage, gab's keine Lederbojen und keinen Schnupftabak; gabs hunte Sachen und zarte Dinge, wie sie für seine Finger sich nicht schiden wollten. Als er eine schöne Schürze sah, schmerz mit grünen Blättern und roten Köstlein daran, lächelte die Verkäuferin.

Am Abend traf er Friedolina auf dem stillen Weg hinter der Schule. Sie ließ eilig dahin und hatte ihre Hände unter einem Umhangschloß versteckt, denn es war kühl, wenn die Sonne untergegangen war. Sie erschrak, als plötzlich, mit verfürten Augen, der Kleine vor ihr stand. Sie hatte immer eine heimliche Furcht vor ihm gehabt und als er jetzt mit einem Kick was Weißes aus der Tasche zog, fuhr sie zusammen. „Gib mir“, sagt er und sein Anruf hing wie eine Drohung, „ich wollte dir nur das geben, dann kannst du wieder gehen.“ Und dann ist es wieder aus, dachte er bei sich.

„Ja, was denn?“ Neugier regte sich in ihr. Sie sah ihm in die entzündeten Augen und erkannte ein Flaketen darin wie auch in seiner Stimme. Da sagte sie ein festes Gebiß im Herzen, daß sie doch alte Bekannte wären und sie dürfte schon mit ihm ein Stückchen gehen.

„Siehst du,“ sagte er und wickelte sein Päckchen auf, „ich hab hier so ein Zeug, das hält ich gern für dich, weil ich doch keine Verwendung dafür hab.“

„Das hat er gestohlen,“ dachte sie. Sie beah das seine Seitenmutter und verbesserte ihre Meinung. Er hat es wohl für seine Schürze gekauft und die mag es nicht, weil es zu sein für sie ist? Für Friedolina wäre es wohl nicht zu sein? Alles was man eine rechtmäßige Herrin findet. „Da du ja doch nicht weißt, was du damit anfangen sollst...“ sagte sie. Sie nahm das Stück, ging ihrer Wege und ließ ihn stehen. Im Gehen wandte sie sich um und rief ihm zu: „Ich geb dir einmal einen Schnupftabak dafür.“ Sie dachte bei einem Krämer schon das zweite Jahr.

In einem Mädchenkopf muß es anders sein als in einem Manneskopf, dachte sich Pantrag, der Kleine. Blumen wachsen vielleicht nicht darin, wie er früher einmal geträumt hatte, aber gewiß ein ganz grausliches Gemüß, das die so ganz anderen Gedanken entstehen läßt. Doch wer weiß? Sie hat sein Gesicht angenommen.

Am Sonntag darauf, am Abend und die Sonne war im Untergehen, ging er über das Feld zum nahen Wald hinüber, um dem Gange der Biegel zuzusehen. Da sah er an dem Rain, wo es schon dunkelte, ein Schamozes mit grünen Blättern und roten Köstlein; seine Friedolina, mit oder ohne Schürze angetan, im Arm eines blauen Soldaten.

Beide hatten ihn noch nicht gesehen. Er wollte hingehen und das kreulose Mädchen zur Rede stellen. Aber das ist doch verrückt! sagte er sich im nächsten Augenblick. Er wollte den Soldaten am Krage packen und ihm rechts und links eine Backsteine werfen.

„Der glücklichere.“ „Na, denn man man ja gräulichen, hoffentlich kommt sie nicht wieder!“

LERNT PIANO SPIELEN

in 36 Lektionen

Kursus der Sherwood Music School Conservatory, Omaha Vertreterin:

MISS HELEN MACKIN

Studio Zimmer 19 Arlington Block, 1511 1/2 Dodge Str.

Tel. Douglas 9528.

Unterrichtsgeld mäßig.

Gutes verbessertes Farmland

Kostet heute von \$100 bis \$250 per Aker. Vor zehn oder fünfzehn Jahren wurde dieses Land von \$25 bis \$35 per Aker verkauft.

Es gibt noch immer gutes Farmland, das für \$25 verkauft wird. Ein großer Gewinn liegt für den Mann in Aussicht, der jetzt sein Geld im Farmland anlegt.

Rest die Farmland-Anzeigen auf Seite 6 b. de ne. Morgen ist es vielleicht schon zu spät.

Marktberichte

Omaha, Neb., 6. Nov.

Rindvieh — Zufuhr 7800. Bestierrate fest bis stark.

Prima schwere Veeres 15.00—16.75.

Gute u. beste Veeres 14.00—15.00.

Mittelm. Veeres 12.00—13.50.

Gemöhl. Veeres 7.00—11.00.

Gute und beste Färlinge 14.00—16.75.

Mittelm. Färlinge 12.00—14.00.

Gemöhl. Färlinge 6.50—11.00.

Prima schwere Veeres 12.00—13.00.

Gute und beste Veeres 10.00—11.50.

Mittelm. Weide-Veeres 9.00—10.00.

Gemöhlliche Veeres 7.50—8.75.

Kühe und Heifers unregelmäßig.

Gute bis beste Heifers 8.00—9.35.

Gute und beste Kühe 7.75—9.00.

Mittelm. Kühe 6.25—7.50.

Gemöhlliche Kühe 5.00—6.00.

Stokers und Heifers stark bis 10c höher.

Prima Feeding Stiere 10.50—13.00.

Gute, beste Heifers 8.50—10.25.

Mittelmäßige 7.25—8.25.

Gemöhlliche 6.00—7.00.

Gute, beste Stokers 8.50—9.50.

Stod Heifers 6.50—8.00.

Stod Kühe 6.00—7.50.

Stod Rälber 6.00—10.00.

Woll Stags 5.50—7.50.

Schweine — Zufuhr 3600; 25c niedriger.

Durchschnittspreis 16.25—16.40.

Schäfer Preis 16.70.

Schafe — Zufuhr 24,000; fett Stod langsam bis 25c niedriger. Feeder fest.

Feeder Lämmer 16.50—17.50.

Feeder Färlinge 12.00—13.25.

Gute und beste Färlinge 11.50—13.00.

Gute u. beste Widder 11.00—12.50.

Gute und beste Mutterchafe 10.00—11.00.

Feeder Mutterchafe 7.50—10.25.

Feeder Lämmer 25—50c niedriger.

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, Mo., 6. Nov.

Rindvieh — Zufuhr 18,000; Stiere fest.

Stokers langsam.

Näher demoralisiert.

Schweine — Zufuhr 10,000; 15—25c niedriger.

Schäfer Preis 17.10.

Durchschnittspreis 16.50—16.90.

Schafe — Zufuhr 7000; Markt langsam und schwach.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, Mo., 6. Nov.

Rindvieh — Zufuhr 4000; Markt fest.

Schweine — Zufuhr 5000; 10—25c niedriger.

Schäfer Preis 17.00.

Durchschnittspreis 16.25—16.75.

Schafe — Zufuhr 1000; 25—10c niedriger.

Chicago Marktbericht.

Chicago, Ill., 6. Nov.

Rindvieh — Zufuhr 16,000; Markt langsam bis 10c niedriger.

Schäfer Preis 15.00.

Schweine — Zufuhr 17,000; durchschnittlich 15c niedriger.

Schäfer Preis 17.20.

Durchschnittspreis 16.10—16.90.

Schafe — Zufuhr 17,000; Markt fest.

Schüttelte Lämmer 16—85c.